

Das Riesener Tageblatt erscheint montags bis freitags 17.30 Uhr, Sonntags und Feiertagen 9.30 Uhr monatlich, ohne Sonderausgabe, Preis 2.14 RM einheitlich. Postage, ohne Zuzug, 2.14 RM einheitlich. Postage, ohne Zuzug, 2.14 RM einheitlich, in den Weißrussischen Sowjetrepubliken 80 Kopeken, außer im Ausland 15 Kopeken, in den Sowjetrepubliken 80 Kopeken, in den anderen sozialistischen Staaten 15 Kopeken.

# Riesener Tageblatt

Geschäftsstelle  
Riesa, Postamt Nr. 50.  
Bemerkung: Druck-  
anrichte: Tagessatz  
Riesa, Postamt Nr. 52  
Ortslage Riesa Str.  
Str. 22 — Postleitzahl:  
Postleitzahl: 15000  
Bemerkung: Ein-  
zelnummer keine  
Ausgabe: 15000  
Postleitzahl: 15000

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa beobachtbarer Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Nr. 213

Montag, 11. September 1944, abends

97. Jahrg.

## Wenn die Staudämme reißen

Die bolschewistische Kult in Europa

Mit dem Einbruch bolschewistischer Truppen in den Balkan- und Balkenraum und mit dem drohenden Einmarsch der Bolschewisten in Finnland und damit in den skandinavischen Raum sind auch die europäischen Kreise in den verschiedensten europäischen Ländern von panischem Schrecken erfasst worden, die bisher mehr oder weniger offen mit der proflakto-italo-jüdisch-bolschewistischen Allianz incompatibilisieren. Jetzt, wo der europäische Schuhwall im Osten durch den Berrat der rumänischen Michael-Elieze im Süden zerbrochen ist und mit den Anglo-Amerikanern in Italien und Frankreich der bolschewistische Einfluss auch in diesen Gebieten immer stärker hervortritt, sind alle Spekulationen auf die "Harmlosigkeit" der Moskauer Ideen wie Seifenblasen zerplatzt, und in allen europäischen Ländern und Völkern ist die Sorge um das Schicksal Europas in der Vordergrund aller öffentlichen und geheimen Erörterungen gerückt. Heute erkennt man ohne Ausnahme, was der deutsche Schuhwall im Osten gegen den Bolschewismus für jedes einzelne Land und damit für die Gesamtheit Europas bedeutet.

Mit dem Berrat Emanuels und Michaels wurden dem Bolschewismus die Tore im Süden und Südosten Europas geöffnet, und Churchill und Roosevelt haben durch den Polen-Berrat die Bolschewisierung des europäischen Ostens vorbereitet. Diese Tatsache schaukeln ist um so notwendiger, als sich jetzt in zunehmendem Maße befürchte Stimmen gerade in den Ländern dieser Kriegsverbrecher darüber vernehmen lassen, daß Moskau ohne Rücksicht auf ihre eigenen Interessen in Europa willkürlich seine Einflusssphäre erweitert.

In den "demokratischen" Ländern ist man heute noch den Vorgängen in den Balkanländern, in Polen und Rumänien auch nicht mehr so hundertprozentig davon überzeugt, daß der Bolschewismus sich zur "Demokratie" zurückgewandelt werde, seitdem einzelne von diesen Ländern Aussicht haben, Nachbarn der Bolschewisten zu werden. Und da erscheinen die Gefahren des Bolschewismus doch in wesentlich ernsterer Röte, als man es bisher behauptete. Dieser Tage macht die bekannte englische Tageszeitung "New Leader" die englischen und nordamerikanischen Siegessiegler für den Bolschewismus darauf aufmerksam, daß "die Zeit, wo Europa den erratzenen Nährböden für die internationale Hochfinanz abgab, nie wiederkehren werde...". Die europäischen Völker werden die sogenannten Befreier als Tyrannen verabscheuen und hassen fernern."

Für England ergeben sich aber aus dem Moskauer Imperialismus auf dem Balkan noch besondere Gefahren, wenn man sich in gewissen politischen Kreisen auch dabei berichtet, daß die "gemeinsame Rücksicht und Erfahrung aller alliierten Mächte" eine Balkan-Vereinigung verwirklichen werde, durch die alle nationalen Osterländerfeinden besiegt werden könnten. Es sieht aber nicht so aus, als ob man in Boston bereit sei wird, sich von London oder Washington in seine Balkan-Blöße hineinreden zu lassen, die noch immer die gleichen sind wie jene, die die Interessengemeinschaft Moskau dem Führer entwickele und die dieser mit einem eindeutigen und entschiedenen "Nein" ablehnte. Die gänzlich unmotivierten Kriegserklärung Moskaus an Bulgarien nach einer geradezu bündischen Anklieberung bei den Machthabern des Kremls wurde in diesen Tagen von einer kommunistischen Zeitung dahin erklärt, daß ohne Kriegserklärung die Bolschewisten nicht ihre Balkanstaatstädte einnehmen hätten dürfen und eine Belebung ganz Bulgariens vornehmen können. Mit der Besetzung Bulgariens durch die Bolschewisten aber kommen Moskaus Pläne einen erheblichen Schritt vorwärts. Der Londoner Korrespondent von "Göteborgs Handels- und Schiffahrtzeitung" stellt diese Tatsache mit den Worten fest, daß der bolschewistische Bormarsch auf dem Balkan seine ernste Maßnahme zur Revision der Lage an den Dardanellen und am Bosporus darstellt.

Was behauptete dieser Tage "Manchester Guardian", die Tage seien längst vorbei, in denen Palmerston erläutern konnte, "wenn Russland sich wie ein Kolos vom Balkan bis zum Mittelmeer erstreckt, sind die Interessen Englands und sein Handel in Gefahr". Aber hinter dieser Feststellung verbirgt sich nur das Zurückweichen Londons vor dem Machstreben Moskaus, das sich mit den Dardanellen das Tor in den britischen Mittelmeer-Unterseeraum öffnen will.

Lebhafte Besürfungen hat man jetzt auch in Schweden, wo man befürchtlich nicht milde geworden ist, den Deutschen immer wieder einzuhämmern, daß ihr Heil in einer Verständigung mit Moskau liege. Jetzt, wo die Gefahr besteht, daß Schweden durch Errichtung einer Sowjetrepublik in Lappland unmittelbar Nachbar des bolschewistischen Machtbereichs zu werden droht, wird es auch den Kreisen Schwedens rechtlich ungemütlich, die bisher mit den Bolschewisten sofortigter.

So hat man sich bei den sogenannten westlichen Demokratien mit Taktfertig abzufinden, für die sie selbst Handlangerdienste leisteten. Sie machen sich kaum Illusionen darüber, welche Weiterungen sich daraus für ihre eigenen Interessen ergeben können. Dafür haben sie in Italien einige Erfahrungen gesammelt. Welches das Ende der französischen Entwicklung sein wird, nördlich mit den Anglo-Amerikanen eine bolschewistische Welle hochgeschlagen ist, deren Ausmaß heute noch keiner zu ermessen vermag, ist noch unvorstellbar. Hier tun sich für die anglo-amerikanischen Erroberer Probleme auf, die in Teheran bestimmt nicht angeschnitten wurden, die aber deutlich zeigen, daß mit dem Niederreißen des deutschen Schuhwalls gegen den Bolschewismus nicht eine Umsturzluft über ganz Europa ergießen würde, die auch vor der englischen Insel nicht halten würde.

Aus dieser Kult rast allein Deutschland wie ein graniterner Fels heraus. Auf ihn blickt heute die ganze nicht-bolschewistische Welt. Er ist die einzige Hoffnung der Menschheit, die zu spät erkannt hat, was es bedeutet, wenn die Staudämme gegen den Bolschewismus überall zum Einsturz gebracht würden. Um die Aufrechterhaltung dieser Staudämme gehen die Schlachten, die vor uns liegen und die über See und Rücken Deutschlands und über die Zukunft Europas entscheiden.

## U-Boote versenkten 11 Schiffe (43000 BRT.)

Erweiterung der Feindbrückenköpfe am Albertkanal zerschlagen / Weiter starke Feindangriffe auf Le Havre / In Italien neue Durchbruchsversuche vereitelt / Schwere Kämpfe bei Sanok und Krosno / Sowjetansturm zwischen Weichsel und Narew scheiterte / Terrorangriffe auf südwest- und südostdeutsches Gebiet

II. Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt Brüggen bis in den Raum nordwestlich Düsseldorf zerstören unsere Kampfgruppen alle Werke des Feindes, seine Brückenkopfe über den Albert-Kanal zu erweitern. Am Einbruchsort von Beckingen stehen Fallschirmjäger überwunden den Briten in die Flanke, vernichten eine große vollbeladene Transportkolonne und sprengen Munitions- und Brennstofflager in die Luft. In diesem Raum werden in den letzten Tagen 22 englische Panzer, zumeist mit Nahkampfmitteln, vernichtet. Schwere Kämpfe gegen den mit Panzern weiter nach Norden vorstoßenden Feind sind dort im Gange.

Wegen die Linie Berviers-Mézières dringt der Feind an breiter Front gegen unsere Nachtruppen vor, zahlreiche Vorstöße wurden abgewiesen. Starke feindliche Angriffe gegen die Landfront der Festung Le Havre dauern den ganzen Tag und die Nacht über an. Erst nach schweren Kämpfen konnte der Feind unter hohen Verlusten einen geringen Einbruch erzielen, der abgeriegelt wurde. Südlich des Mont-Henis und am Madalena-Pass nahmen unsere Truppen wichtige Höhenstellungen in Besitz.

An der englischen Küste und im Raum versenkten Unterseeboote elf Schiffe mit 12.000 BRT, sowie einen Frachter, eine Frégate und ein Minenjagdboot. Drei weitere Transportfrachtschiffe und ein Frachter wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Mit dem Sinken eines Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Sicherungsfaßzunge der Kriegsmarine schossen über der Deutschen

U-Boote am Albert-Kanal eine erdrückende Minen- und Minenräumung aus.

III. Weitere harte Kämpfe an der Westfront / Weiter harte Kämpfe an der Westfront

Erbittertes Ringen am Albert-Kanal / Starke Feindangriffe im luxemburgischen Raum

II. Berlin. In der Westfront war der Sonntag wieder von heftigen Kämpfen erfüllt. Schwerpunkte der feindlichen Angriffe lagen, wie an den Vororten der Raum von Lüttich, die südlichen Ardennen und die Burgundische Pforte. In diesen Ländern drangen die Briten und Amerikaner unterstellt ab, obliegenden Truppen weiterhin West nach Norden, wobei es am Mont-Brüggen-Pass zu schweren Kämpfen kam. Der Albert-Kanal war ebenfalls wieder der Schauplatz eines erdrückenden Minen- und Minenräumungsauftrags. Nach vorübergehender Ausweitung seiner Brückenkopfes wurde der Feind durch energische Gegenangriffe wieder geworfen. In Oberrhein und Niederrhein und jedoch die schweren Kämpfe gegen den mit starken Kräften weiter vorstoßenden Feind noch im Gange. Die Gegenangriffe im belgischen Raum erfolgten weiterhin im Gebiet von Lüttich. Aus der neuen Anbauwirtschaft innerhalb des Reichsgrenzberges identifizierte. Südlich der Stadt konnte der Feind jedoch unter fortgesetzten schweren Kämpfen die alte belgische Grenze überschreiten und Boden gewinnen. An Norden und Westen des eingebrochenen Brückenkopfes vorwärtschreitende deutsche Kampfgruppen ihren Überstand fort und brachen unter Vernichtung der abgesetzten feindlichen Kräfte in den Bereichsgrenzen durch. Sie brachten Gefangene und erbeutete Waffen ein.

Weiter südlich konnte der Feind trotz aller Anstrengungen in den Ardennen keine ins Gewicht fallende Durchschüsse erzielen. Er wagte jedoch Kräfte aus dem West-Albertnord an und verteidigte den Raum nach Norden bis zum Raum Mons. Sicherheitsstreitkräfte des Nordamericana-Passages vor und überwältigten im Raum von Mons an mehreren Stellen die belgischen Grenzen. Gegenangriffe gegen die vorgebrachten Nordamerikaner sind im Gange. Der Druck des Gegners im Luxemburgischen Raum ist sehr hart, so daß unsere Truppen zum Anfangen in zwei Richtungen vorstoßende Panzergruppe hart und erdrückt kämpfen. Der Druck nach Luxemburg hinunter nahm die Kräfte der Nord-

ischen Bucht und im Mittelmeer leicht feindliche Jagdbomber ab.

An der italienischen Südfront wurden die Absturzbewegungen in die Apenninstellung planmäßig und ohne Feinddruck beendet. Auf dem Ostflügel vereiteln unsere Truppen auch gestern wieder alle feindlichen Durchbrüche.

Am Süd- und Südostteil Siebenbürgens mielen deutsche und ungarische Truppen erneute Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen ab. Bei Sanok und Krosno wurde gestern in Angriff und Abwehr schwer getötet. Im Raum von Warschau nahm der Feind schwachen Weichsel und Narew seine Angriffe unter Einsatz von schweren Schlachtfeldverbänden wieder auf. Ein Angriff scheiterte an der zähnen Abwehr der Truppen des Heeres und der Waffen-SS. Auch nordöstlich Krakau wurden heftige Angriffe der Sowjets abgewiesen. Einbruchskämpfen durch Gegenangriffe abgewiegelt. Im böhmischen Norden brachen im Karpatenabschnitt zahlreiche feindliche Angriffe verlustreich für den Gegner zusammen.

In der Nacht belämmerten Kampf- und Nachschlagsfliegerverbände den sowjetischen Nachschub im baltischen Kriegsgebiet mit großer Wirkung.

Feindliche Terrorbomber griffen am Tage südwest- und südöstliches Gebiet an. Besonders betroffen wurden die Städte Ulm, Heilbronn, Stuttgart, Nürnberg und Wien. In feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, wurden abgeschossen. In der vergangenen Nacht waren einzelne feindliche Flugzeuge Bomber auf Berlin.

Schwerpunkte im Raum von Lüttich, in den Ardennen und an der Burgundischen Pforte

III. Weiter harte Kämpfe an der Westfront

Erbittertes Ringen am Albert-Kanal / Starke Feindangriffe im luxemburgischen Raum

II. Berlin. In der Westfront war der Sonntag wieder von heftigen Kämpfen erfüllt. Schwerpunkte der feindlichen Angriffe lagen, wie an den Vororten der Raum von Lüttich, die südlichen Ardennen und die Burgundische Pforte. In diesen Ländern drangen die Briten und Amerikaner unterstellt ab, obliegenden Truppen weiterhin West nach Norden, wobei es am Mont-Brüggen-Pass zu schweren Kämpfen kam. Der Albert-Kanal war ebenfalls wieder der Schauplatz eines erdrückenden Minen- und Minenräumungsauftrags. Nach vorübergehender Ausweitung seiner Brückenkopfes wurde der Feind durch energische Gegenangriffe wieder geworfen. In Oberrhein und Niederrhein und jedoch die schweren Kämpfe gegen den mit starken Kräften weiter vorstoßenden Feind noch im Gange. Die Gegenangriffe im belgischen Raum erfolgten weiterhin im Gebiet von Lüttich. Aus der neuen Anbauwirtschaft innerhalb des Reichsgrenzberges identifizierte. Südlich der Stadt konnte der Feind jedoch unter fortgesetzten schweren Kämpfen die alte belgische Grenze überschreiten und Boden gewinnen. An Norden und Westen des eingebrochenen Brückenkopfes vor und überwältigten die schweren Kämpfen die vorgebrachten Nordamerikaner sind im Gange. Der Druck des Gegners im Luxemburgischen Raum ist sehr hart, so daß unsere Truppen zum Anfangen in zwei Richtungen vorstoßende Panzergruppe hart und erdrückt kämpfen. Der Druck nach Luxemburg hinunter nahm die Kräfte der Nord-

ischen Bucht und im Mittelmeer leicht feindliche Jagdbomber ab.

An der italienischen Südfront wurden die Absturzbewegungen in die Apenninstellung planmäßig und ohne Feinddruck beendet. Sicherheitsstreitkräfte des Nordamericana-Passages vor und überwältigten die schweren Kämpfen die vorgebrachten Nordamerikaner sind im Gange. Der Druck des Gegners im Luxemburgischen Raum ist sehr hart, so daß unsere Truppen zum Anfangen in zwei Richtungen vorstoßende Panzergruppe hart und erdrückt kämpfen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festungspunkte an. Bei Bapaillan lag der Hauptdruck zwischen dem westlichen und östlichen Vorfeld. Die nach seitigen Bombardierungen eingeschlossene Infanterie wurde jedoch durch Fallschirmjäger, Grenadiere und andere Einheiten in blutigen Nahkämpfen wieder aufgeworfen. Das teil Tagen dauernde Leid der Feinde endete mit dem Abmarsch der sowjetischen Räubertruppen.

Hinter der feindlichen Hauptfront attackierten nordamerikanische Truppen und kanadische Terroristen die Festung

anglo-amerikanischen Besatzung entfällt, braucht nichts hinzufügen zu werden.

#### Die Schreckensherrschaft in Rumänien

Berichte aus Rumänien lassen eindeutig erkennen, daß die Bolschewisten bereits das ganze östliche Leben beherrschten und einen hemmungslosen Terror ausüben, der Tausende von Opfern fordert. Durch die Straßen der Städte ziehen sowjetische Karoussen. Die Geschäfte werden von den bolschewistischen Horden geplündert, und sämtliche Lebensmittelvorräte sind für die Sowjetarmee beschlagnahmt worden. Die Bevölkerung leidet Hunger und ist infolge einer ungeheuren Preissteigerung nicht mehr imstande, auch nur das Notwendigste zu kaufen. Die Gaststätten sind für Rumänen gesperrt, müssen aber für die Kommissare und Offiziere der Sowjetarmee offen gehalten werden, die dort wilde Gefäße aufführen.

In ganz Rumänien hat eine Menschenjagd eingesetzt. Die Gefangenen sind überfüllt, und alle, die wegen angeblich antisowjetischer Einstellung denunziert werden, werden sofort verhaftet. Die Inhaftierten werden häufigen Verhören unterworfen, die mit unmenschlichen Folterungen abwechseln, wie sie aus den berüchtigten KZ-Gefangenissen bekannt sind. Zahlreiche rumänische Männer und Frauen sind bereits auf bolschewistische Art liquidiert worden, wieder andere wurden in langen Zügen nach Osten deportiert. Den Angehörigen wird jede Zukunft über den Verbleib der verschleppten verweigert. Die Kommissare, die die Verhöre leiten, sind fast ausschließlich Juden.

Nachdem die Erlasse gegen die Juden in Rumänien von der moskauhörigen Regierung wieder aufgehoben worden sind, drängen sich die Juden mit aller Macht in den Vordergrund und beanspruchen ihre alten Rechte, die sie unter Carol und der Herrschaft seiner jüdischen Hofamazilla hatten, unter deren Schutz die Zahl der Juden in Rumänien im Jahre 1936 auf 1,5 Millionen bei einer Gesamtzahl von 19 Millionen Rumänen stieg.

Auch die rumänischen Truppen leben sich dem bolschewistischen Terror gegenüber. Sie sind um ihre Hoffnung, nach Abschluß eines Waffenstillstandsvertrages sofort in ihre Heimat zurückzukehren, verraten worden. Ein deutscher Soldat, der aus der Sowjetgefangenschaft entkommen konnte, berichtet, daß eine ganze rumänische Division, der die Rückkehr in die Heimat zugesichert worden war, bei den Vorbereitungen zum Abmarsch sich plötzlich von sowjetischen Panzern umzingelt habe, entflohen und dann geschlossen in ein Arbeitslager übergeführt wurde.

#### Neue bulgarische Nationalregierung

Infolge des Befalls, den die bulgarische Regierung verübt hat, indem sie die diplomatischen Beziehungen zu ihrem bisherigen Verbündeten, dem Deutschen Reich, abbrach, dem Deutschen Reich ohne jeglichen Anlaß den Krieg erklärt und ihr Land dem Bolschewismus auslieferete, hat sich zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des bulgarischen Volkes zur Weiterführung und Fortbildung des Bündnisvertrages zwischen dem Großdeutschen Reich und Bulgarien eine nationalsozialistische Regierung unter Führung des bekannten bulgarischen Staatsmannes, Professor Aleganov Bantoff, gebildet, die das bulgarische Volk an der Seite Deutschlands zum Sieg führen und die Ehre des bulgarischen Volkes rein erhalten will.

Professor Bantoff ist der Führer der völkischen sozialen Bewegung Bulgariens, ehemaliger Ministerpräsident von 1923 bis 1926 und langjähriger Präsident des Sobranie. In Bulgarien ist Professor Bantoff als Freund des deutschen Volkes und als Verfechter einer Politik enger und austroitalianischer Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zwischen Deutschland und Bulgarien bekannt.

#### Der Kriegsgefangenaustausch in Göteborg

##### Herzliche Begrüßung durch die Deutschen

**Göteborg.** Die westschwedische Hafenstadt Göteborg stand zum zweitenmal innerhalb weniger Monate im Beifall des Kriegsgefangenaustausches. Der schwedische Dampfer "Gripholm" traf als erster mit 682 deutschen Kameraden und Landsleuten aus der Gefangenenschaft und Internierung in Nordamerika und Kanada ein.

Es handelte sich um Schwerverwundete und Schwerkranken sowie in der Hauptstube um Seeleute der deutschen Handelsmarine, die zum Teil jahrelang in amerikanischen Lagern interniert waren. Im Freibord hatten sich neben dem deutschen Gesandten Dr. Thommen der Oberreichsleiter Hellermann als Vertreter des Reichs der NSDAP, Gauleiter Bielefeld, und der Landesgruppenleiter Dr. Goßmann eingefunden. Sobald der Dampfer in Rufweite kam, grüßten die Deutschen am Kai mit Heilrufen, die von den Heimkehrern an Bord bestätigt wurden.

Derstellvertretende Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Graf Folke Bernadotte af Wisborg, hieß die Heimkehrer in deutscher Sprache willkommen und erklärte, daß das Schwedische Rote Kreuz, in dessen Händen die Durchführung des Austausches liege, dankbar sei und sich freue, an diesem Austausch mitwirken zu können.

Auftauchtagmitten ließ auch die "Trottingholm" bei strahlendem Sonnenschein in den Hafen ein. Sie brachte ausdrücklich Civiliunteroffiziere aus England, die meisten aus dem Lager der Insel Man. 408 Frauen, 25 Kinder und nur 93 Männer.

#### Die Vorbereitung des 3. Weltkriegs

Generalmajor a. D. Professor Dr. Karl Haasdofer

Der berühmte Geopolitiker Prof. Karl Haasdofer untersucht die Gegenseite zwischen unsrer Regierung, die nach deren eigenen Angaben eines dritten Weltkriegs führen möchte.

Es ist möglich zu wissen — aus für alle Verhandlungen, die der Beendigung des zweiten Weltkriegs mehr oder weniger langwierig vorzubereiten wären —, wo Sprungbretter für den "dritten Weltkrieg" vorbereitet sind.

Das geht zum Teil aus ihrem Christian und ihren Räten, auch aus Höhlungen von Räten anderer mit deutschem Nebenwohnsitz, zum Teil auch aus den Räten um geheimnisvolle fünfte Aufgaben, genannt, so namentlich der Panamerikanische Block (Pan American Triplex) mit seinesgleichen vierzig Ländern, das 180 000 Kilometer Küstenlängen und Kaufgewinn von über 1 Milliarde Dollar) gegen ca. 10 andere USA-Dollar, geschafft und vor allem die Britische Englands, ein Entitätsraum der "Reichsleitung der Luft" (wie sie die USA als Weltmonopol verstehten) eingerichtet.

Es sind zum Teil sehr wenig realistisch, mit dem Tod der Vorrichtung trübe Quellen, aus denen Gladys in die Neugegründete zum Kuban jüngste geopolitische Zukunftsvorhersage steht; aber sie dürften natürlich nicht vernachlässigt werden. Das gilt namentlich, wenn unsere Regierung entzogen, Räte zu gelingen oder früher in Europa gezeigt zu verhindern. Das hat man bereits von den USA und praktiziert, als es galt, Südamerika und Mittelamerika festigen in Südtirol einzugreifen und dadurch empfänglich zu machen für die Dolar-Politik. Die Sowjetunion, nach dem Seilen des "zollenden Rindes" mit den Mitgliedern des rollenden Dollars vertraut und von einigen Jahrtausend Jahren geopolitisch geschult, entdeckte ähnliche Methoden nicht gegenüber Brasilien erfolgreich an der Sun-Jacobs Universität und in Tokio; sie ist also mit solchen Regen nicht zu langen. London hat zu lange selbst an der Anwendung solcher Jagdwertzeuge gegenüber hornlosen Vätern gearbeitet, um sie nicht zu kennen.

So liefern denn zweitens die USA, in ihrer Kriegsgefangenschaft und ihrer geopolitischen Jagdwertzeuge seit ihrem Kriegsminister die besten Unterlagen für die Beurteilung künftiger Schlachten, während England zu viel Rücken-Stablen an solchen Vorrichtungen hinnehmen mußte — wie z. B. in dem "Samizdatorden" in Österreich, in den preisgezogenen geanzigten Plänen, ja in nicht möglicherweise, ge-

## Leben, Freiheit und Zukunft des Volkes verraten

### Todesurteil für weitere Verbrecher des 20. Juli

• Nachdem am 7. und 8. August der Volksgerichtshof die an den Ereignissen des 20. Juli militärisch beteiligten Verbrecher abgetreten hatte, hat er nunmehr auch über diejenigen Personen das Urteil gesprochen, die als Politiken an dem Anschlag des 20. Juli mitgewirkt haben und damals eine Regierung des Vereins unter Ausübung des deutschen Volkes an seine Feinde aufzuladen wollten. Es sind politische Ignoranten, steuerlose Ehegattungen, abgesetzte Parteipolitiker und schwergestraffte Reaktionäre, die die Anklagebank sitzen. Sie hatten sich unter der Führung des ehemaligen Oberbürgermeisters und Reichsministers Goerdeler zusammengefunden, bereit, ihrem persönlichen Ehrengut Leben, Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes bedenkenlos zu opfern.

Den "Liquidationsausschuß des Deutschen Reiches und Volkes" nannte der Präsident des Volksgerichtshofes mit Recht diese Ablösung politischer Verbrecher, die sich als eine "deutsche Regierung" etablieren wollten. Ehemalige Parlamentarier, wie der frühere Abgeordnete Paul Lejeune (z. B. ehemaliger Schieneminister), wie der frühere böhmisches Innenminister Wilhelm Seidensticker, ein ehemaliger Rechtsanwalt Josef Wimmer, ehemaliger Diplomat, wie der frühere Botschafter Ulrich von Hassell und der ehemalige Regierungsrat im Auswärtigen Amt Trott zu Solz, der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, der inzwischen aus der Partei, dem Beamtenstand und dem Reichstag ausgeschlossene Graf Heldorf, hatten sich zusammengefunden, um nach der beabsichtigten Errichtung des Führers zusammen mit ehemaligen ehemaligen Generälen eine Diktatur aufzurichten, die lämpfende Front durch eine Kapitulation verraten und das ganze deutsche Volk seinen habsüßen Feinden ausliefern sollte.

Die Verhandlungen vor dem Volksgerichtshof haben den Verdacht, daß die Verschwörer von Anfang an Verbindungen zu den Feinden gehabt und von ihnen sowohl Weihungen als auch Mittel zur Durchführung des Attentats auf den Führer erhalten haben, nunmehr zur traurigen Gewissheit werden lassen.

#### Goerdeler als Hauptschuldiger

Bei Goerdeler, der als Kopf der Verschwörung für den Posten des "Reichskanzlers" ausersehen war, liegen alle Fäden zusammen. Er war es, der die Fühlung mit den Feinden Deutschlands aufnahm, der seit 1942 die Verbindung zwischen den militärischen Verbretern einerseits und den politischen Verschwörern andererseits herstellte und in zahlreichen Unterredungen alle Einzelheiten des Komplotts und des Attentats vorbereitete.

Er hat von Anfang an darauf gedrängt, die Umsturzpläne durch einen direkten Wandaufschlag auf den Führer einzuleiten. Nach dem Eingehen des Attentats wollte er eine Militärdiktatur einführen, Standgerichte einsetzen und vor

dem Feinde kapitulieren. Schärfste Sozialreformen noch innen und würdevolle und feiste Unterwerfung noch außen — das waren die Grundzüge des von ihm aufgestellten "Regierungsprogramms".

Leuchner, der zum "Vizekanzler" ausersehen war, war ebenfalls über die Absichten eines Morbandschlags auf den Führer völlig unterrichtet. Am übrigen spielte Leuchner bereits mit dem Gedanken, noch vor dem Putsch mit Hilfe von Stauffenberg wieder den Goerdeler zu hörzen und selbst Kontakt zu werden.

Hassel, den man auf Grund seiner früheren außenpolitischen Tätigkeit als zum "Außenminister" prädestiniert glaubte, hat ebenfalls gefunden, sich „an den Vorbereitungen und Handlungen, die eine gewaltsame Beteiligung der deutschen Reichsregierung zum Ziel hatten, beteiligt zu haben“. Er hat lautest an den Witzbetrachtungen teilgenommen und mußte seit spätestens im Frühjahr 1943, daß gegen den Führer ein Wandaufschlag verübt werden sollte.

Wimmer fand sich 1942 mit Goerdeler auf dem Boden der gemeinsamen Feindschaft gegen den Führer und das nationalsozialistische Deutschland. Er hat in mehrfachen Vorberatungen mit Stauffenberg die "Ministerliste" zusammengestellt, in der er selbst als "Justizminister" figurierte. Er gibt zu, daß er es war, der Goerdeler immer wieder gedrängt habe, die "Aktion" doch möglich zu beschleunigen, woraufhin Goerdeler seinerseits wieder Stauffenberg drängte, dem Werk an dem Führer doch so schnell wie möglich zu vollziehen.

Lejeune-Zuna, der vorausichtliche "Wirtschaftsminister", fand ebenfalls, daß er über alle Einzelheiten des Komplotts im Bilde war.

Heldorf erklärte bei seiner Vernehmung, daß er sich schon seit längerer Zeit vom Führer und der nationalsozialistischen Bewegung aus getrennt persönlich ehrenhaft entfernt habe. Er habe mit Oldrich und Ted Verbindung aufrethalten und sei von ihnen in alle Einzelheiten ihrer Pläne eingeweiht worden. Er selbst sollte dabei als Polizeipräsident von Berlin für die Aktion in der Reichshauptstadt alles Notwendige vorbereiten und Kriminalbeamte zur Verhaftung der nationalsozialistischen Minister bereitstellen. Er bekannte, daß er durch sein Verhalten treulos und zum Verräter geworden sei.

Zum Kreise des ehemaligen Botschafters von Hassel gehörte Trott zu Solz, der sich Stauffenberg als "außenpolitischer Berater" zur Verfügung stellte und u. a. seine Dienstlichen Reisen nach Schweiz dazu benützte, um mit dem Feind Fühlung aufzunehmen.

Dann wollten sie sich das Bild des Befalls. Nach der Niedergabe des Oberreichsamtsschildes verließ der Präsident des Volksgerichtshofs das Urteil: die Todesstrafe gegen die Versäter.

#### Neue Ritterkreuzträger

• Ritterkreuzträgerquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Ehrenkreises an Major Leo Schwarz, Batteriekommandeur im Grenadier-Regiment "Großdeutschland"; Hauptmann Max von Ledebur, Batteriekommandeur in einem Preußischer Jäger-Regiment; Major Heinrich Schäfer, Kommandeur eines rheinisch-moselfränkischen Führer-Bataillons; Hauptmann Waldemar Lehmann, Major in einem Deutsch-Ostpreußischen Grenadier-Regiment; Hauptmann Werner, Batteriekommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Anton Stoltz, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Werner Gädke, Zugführer in einem Jagdkommando.

**Wehrmachtsbericht vom Sonntag**

• Aus dem Führerhauptquartier, 10. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Belohnung der Seite gegen die Verteidigung der Sowjetunion wird auch am vergangenen Tage alle unter stürmischen Applausen geführte Angriffe des Heeres auf die Feindlinie sehr nach erfreulicher Fähigkeit weitergehen. Die Siegesfahne der 2. Garde-Division ist vor dem Feind gewonnen.

Am Abendstunden des Freitag folgte der Dampfer "Arndt Castle" mit 1100 Deutschen an Bord. Damit ist der Gefangenenaustausch, der rund 3000 Personen umfaßte, im großen und ganzen beendet. Die letzten Juige verliehen Sonnenbad Göteborg mit dem Ziel Deutschland.

**Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern**

• Berlin. Der Führer hat dem General der Infanterie Claus von Bülow den Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

**Politische Übersicht**

• Stockholm. Die Abordnung der bulgarischen Befreiungsliste, die sich Ende August nach Seite desgegen, um einen Waffenstillstand mit Großbritannien und den USA auszuhandeln, hat unverrichteter Dinge die Rückreise angeordnet. Sie stellt jetzt eine andere Delegation Sofia, um sich in das Hauptquartier des Sondergenerals zu begleiten, der die Einfallslinien befähigt und ihm im Westen Bedrohungen zu bittet.

• Stockholm. Der Bürgermeister des unterirdischen "Bordons" hat an London und Romford einen feindlichen Hilfszug gerichtet, in dem er sagt: "Warum hat man und allein diesen Raum haben wir keine Waffen, keine Munition, keine Nahrungsmittele erhalten? Warum wurden noch keine Flugzeuge zu unserer Hilfe geladen?" Er wird vergeblich auf eine Antwort warten.

• Bern. Sammlung und Sammeln haben amerikanische Flugzeuge mehrere Stunden der Luftaufnahmen verhindert. Flüge werden beobachtet, Zwischenflüge angegriffen und mehrere Personen verletzt. In Romford wurde die katholische Kirche zerstört, als sofort der Sonnenkreispräsident Hartland.

• Stockholm. Die Sowjetregierung wird demnächst bereit sein, einen Rücktritt von Gefechten auszuhandeln", teilte Molotow am Sonntag dem Außenminister des Staates mit. Und dann hat der Befehlshaber eines neuen Hauptquartiers im Rahmen eines Sonnenkreispräsidenten eine andere Basis gewählt.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eingetroffene Offiziere der britischen Armee ergreifen jetzt einen Teil der Besatzungskräfte.

• Görlitz. Nach Stralsund, der aus Sibirien eing



**Keine Angst vor der Maschine**

Der neue Einsatz vieler beruflsreitender Hilfskräfte in der Rüstungsindustrie erfordert unter anderem eine verstärkte Betreuungsarbeit zur Überwindung gewisser psychologischer Schwierigkeiten, wie etwa des Unbehagens vor der ungewohnten Fabrikarbeit und der Angst vor der Maschine. Letztere trifft besonders für die Frauen zu, denn die Maschinen galten bisher immer mehr oder weniger als Angriffsgegenstände der Männer. Kann sich mit ihnen ein technisch Ungeübter überhaupt zurechtfinden? Unsere Frauen sind aber in Wirklichkeit gar nicht so technisch ungebildet, wie sie vielfach glauben. Sie haben im Haushalt schon mit mancherlei Maschinen Freundschaft geschlossen und verstecken, recht gut mit ihnen umzugehen. Der Staubsauger, der Kühlenschrank und die gute alte Kähnmaschine sind in Wahrheit recht komplizierte Dinge. Die verschwundenen Hausschlaf, das elektrische Bügeleisen und andere Elektrogeräte sind es nicht weniger und doch keiner Frau etwas Fremdes. Braucht man, um sie zu verwenden, einen Lehrkurs in Elektrotechnik, Feuerungsflamme oder Gasmechanik? Gewiss nicht. Nur einiges muss man wissen. So z. B., dass das Gas giftig und explosionsgefährlich ist und dass der elektrische Strom töten kann. Das weiß auch schon jedes junge Mädchen, ohne deshalb Unbehagen zu empfinden, weil es gleichzeitig auch weiß, was man tun muss, damit nichts passiert. Man braucht nur die Regeln einzuhalten und die sind so einfach, dass sie jeder begreift. In der Fabrik ist es auch nicht anders. Nur heißen dort die Regeln "berufsgenossenschaftliche Unfallverhütungsvorschriften". Sie sind einfach und leicht zu begreifen und man braucht sie nicht einmal selbst zu studieren, weil jeder Meister, der den Neuling einweilt, ihm schon das Nötige von ihnen mitteilt. Das muss dann freilich recht streng eingehalten werden. Es ist aber nicht schlimmer als bei den Gas- und Elektrogeräten zu Hause und darum ist auch jede Angst vor den Maschinen überflüssig.

**Turnen - Sport - Spiel****Der 2. Sächsische Volks-, Turn- und Sporttag in Riesa**

2. - 3. Die 2. Sächsische Volks-, Turn- und Sporttag, der am 27. August in Riesa auf der Hindenburgbastion durchgeführt wurde, gab es in den einzelnen Alters folgende Ergebnisse:  
Männer: Altersklasse II: 1. Münch, RSB; Zeithein 45 Punkte; Münch, Mitterklasse III: 1. Helmuth, Tu. Riesa, 53; Thomsfeld, Tennison, Riesa, 48; 3. Schäfer, Tennison, Riesa, 53; Wagner; Altersklasse V: 1. Voigt, Tu. Riesa, 53; 2. Höflich, Tu. Riesa, 50; Braun: Jahn, 21-25: 1. Appler, RSB, 58; 2. Gregor, Höhner, 54; 3. Stein, Tu. Riesa, 47; Braun: Jahn, 26-30: 1. Voigt, RSB, 58; 2. Höflich, Tu. Riesa, 58; 3. Braun: Jahn, 31-35: 1. Appler, Tu. Riesa, 58; 2. Höflich, Tu. Riesa, 58; 3. Thomas, RSB, 58; 4. Schäfer, Tu. Riesa, 58; 5. Orlitzky, Tu. Riesa, 58; 6. Schäfer, Tu. Riesa, 58; 7. Braun: Jahn, 36-40: 1. Appler, Tu. Riesa, 58; 2. Höflich, Tu. Riesa, 58; 3. Schäfer, Tu. Riesa, 58; 4. Schäfer, Tu. Riesa, 58; 5. Höhner, Tu. Riesa, 58; 6. Höflich, Tu. Riesa, 58; 7. Höhner, Tu. Riesa, 58; 8. Höhner, Tu. Riesa, 58; 9. Höhner, Tu. Riesa, 58; 10. Höhner, Tu. Riesa, 58; 11. Höhner, Tu. Riesa, 58; 12. Höhner, Tu. Riesa, 58; 13. Höhner, Tu. Riesa, 58; 14. Höhner, Tu. Riesa, 58; 15. Höhner, Tu. Riesa, 58; 16. Höhner, Tu. Riesa, 58; 17. Höhner, Tu. Riesa, 58; 18. Höhner, Tu. Riesa, 58; 19. Höhner, Tu. Riesa, 58; 20. Höhner, Tu. Riesa, 58; 21. Höhner, Tu. Riesa, 58; 22. Höhner, Tu. Riesa, 58; 23. Höhner, Tu. Riesa, 58; 24. Höhner, Tu. Riesa, 58; 25. Höhner, Tu. Riesa, 58; 26. Höhner, Tu. Riesa, 58; 27. Höhner, Tu. Riesa, 58; 28. Höhner, Tu. Riesa, 58; 29. Höhner, Tu. Riesa, 58; 30. Höhner, Tu. Riesa, 58; 31. Höhner, Tu. Riesa, 58; 32. Höhner, Tu. Riesa, 58; 33. Höhner, Tu. Riesa, 58; 34. Höhner, Tu. Riesa, 58; 35. Höhner, Tu. Riesa, 58; 36. Höhner, Tu. Riesa, 58; 37. Höhner, Tu. Riesa, 58; 38. Höhner, Tu. Riesa, 58; 39. Höhner, Tu. Riesa, 58; 40. Höhner, Tu. Riesa, 58; 41. Höhner, Tu. Riesa, 58; 42. Höhner, Tu. Riesa, 58; 43. Höhner, Tu. Riesa, 58; 44. Höhner, Tu. Riesa, 58; 45. Höhner, Tu. Riesa, 58; 46. Höhner, Tu. Riesa, 58; 47. Höhner, Tu. Riesa, 58; 48. Höhner, Tu. Riesa, 58; 49. Höhner, Tu. Riesa, 58; 50. Höhner, Tu. Riesa, 58; 51. Höhner, Tu. Riesa, 58; 52. Höhner, Tu. Riesa, 58; 53. Höhner, Tu. Riesa, 58; 54. Höhner, Tu. Riesa, 58; 55. Höhner, Tu. Riesa, 58; 56. Höhner, Tu. Riesa, 58; 57. Höhner, Tu. Riesa, 58; 58. Höhner, Tu. Riesa, 58; 59. Höhner, Tu. Riesa, 58; 60. Höhner, Tu. Riesa, 58; 61. Höhner, Tu. Riesa, 58; 62. Höhner, Tu. Riesa, 58; 63. Höhner, Tu. Riesa, 58; 64. Höhner, Tu. Riesa, 58; 65. Höhner, Tu. Riesa, 58; 66. Höhner, Tu. Riesa, 58; 67. Höhner, Tu. Riesa, 58; 68. Höhner, Tu. Riesa, 58; 69. Höhner, Tu. Riesa, 58; 70. Höhner, Tu. Riesa, 58; 71. Höhner, Tu. Riesa, 58; 72. Höhner, Tu. Riesa, 58; 73. Höhner, Tu. Riesa, 58; 74. Höhner, Tu. Riesa, 58; 75. Höhner, Tu. Riesa, 58; 76. Höhner, Tu. Riesa, 58; 77. Höhner, Tu. Riesa, 58; 78. Höhner, Tu. Riesa, 58; 79. Höhner, Tu. Riesa, 58; 80. Höhner, Tu. Riesa, 58; 81. Höhner, Tu. Riesa, 58; 82. Höhner, Tu. Riesa, 58; 83. Höhner, Tu. Riesa, 58; 84. Höhner, Tu. Riesa, 58; 85. Höhner, Tu. Riesa, 58; 86. Höhner, Tu. Riesa, 58; 87. Höhner, Tu. Riesa, 58; 88. Höhner, Tu. Riesa, 58; 89. Höhner, Tu. Riesa, 58; 90. Höhner, Tu. Riesa, 58; 91. Höhner, Tu. Riesa, 58; 92. Höhner, Tu. Riesa, 58; 93. Höhner, Tu. Riesa, 58; 94. Höhner, Tu. Riesa, 58; 95. Höhner, Tu. Riesa, 58; 96. Höhner, Tu. Riesa, 58; 97. Höhner, Tu. Riesa, 58; 98. Höhner, Tu. Riesa, 58; 99. Höhner, Tu. Riesa, 58; 100. Höhner, Tu. Riesa, 58; 101. Höhner, Tu. Riesa, 58; 102. Höhner, Tu. Riesa, 58; 103. Höhner, Tu. Riesa, 58; 104. Höhner, Tu. Riesa, 58; 105. Höhner, Tu. Riesa, 58; 106. Höhner, Tu. Riesa, 58; 107. Höhner, Tu. Riesa, 58; 108. Höhner, Tu. Riesa, 58; 109. Höhner, Tu. Riesa, 58; 110. Höhner, Tu. Riesa, 58; 111. Höhner, Tu. Riesa, 58; 112. Höhner, Tu. Riesa, 58; 113. Höhner, Tu. Riesa, 58; 114. Höhner, Tu. Riesa, 58; 115. Höhner, Tu. Riesa, 58; 116. Höhner, Tu. Riesa, 58; 117. Höhner, Tu. Riesa, 58; 118. Höhner, Tu. Riesa, 58; 119. Höhner, Tu. Riesa, 58; 120. Höhner, Tu. Riesa, 58; 121. Höhner, Tu. Riesa, 58; 122. Höhner, Tu. Riesa, 58; 123. Höhner, Tu. Riesa, 58; 124. Höhner, Tu. Riesa, 58; 125. Höhner, Tu. Riesa, 58; 126. Höhner, Tu. Riesa, 58; 127. Höhner, Tu. Riesa, 58; 128. Höhner, Tu. Riesa, 58; 129. Höhner, Tu. Riesa, 58; 130. Höhner, Tu. Riesa, 58; 131. Höhner, Tu. Riesa, 58; 132. Höhner, Tu. Riesa, 58; 133. Höhner, Tu. Riesa, 58; 134. Höhner, Tu. Riesa, 58; 135. Höhner, Tu. Riesa, 58; 136. Höhner, Tu. Riesa, 58; 137. Höhner, Tu. Riesa, 58; 138. Höhner, Tu. Riesa, 58; 139. Höhner, Tu. Riesa, 58; 140. Höhner, Tu. Riesa, 58; 141. Höhner, Tu. Riesa, 58; 142. Höhner, Tu. Riesa, 58; 143. Höhner, Tu. Riesa, 58; 144. Höhner, Tu. Riesa, 58; 145. Höhner, Tu. Riesa, 58; 146. Höhner, Tu. Riesa, 58; 147. Höhner, Tu. Riesa, 58; 148. Höhner, Tu. Riesa, 58; 149. Höhner, Tu. Riesa, 58; 150. Höhner, Tu. Riesa, 58; 151. Höhner, Tu. Riesa, 58; 152. Höhner, Tu. Riesa, 58; 153. Höhner, Tu. Riesa, 58; 154. Höhner, Tu. Riesa, 58; 155. Höhner, Tu. Riesa, 58; 156. Höhner, Tu. Riesa, 58; 157. Höhner, Tu. Riesa, 58; 158. Höhner, Tu. Riesa, 58; 159. Höhner, Tu. Riesa, 58; 160. Höhner, Tu. Riesa, 58; 161. Höhner, Tu. Riesa, 58; 162. Höhner, Tu. Riesa, 58; 163. Höhner, Tu. Riesa, 58; 164. Höhner, Tu. Riesa, 58; 165. Höhner, Tu. Riesa, 58; 166. Höhner, Tu. Riesa, 58; 167. Höhner, Tu. Riesa, 58; 168. Höhner, Tu. Riesa, 58; 169. Höhner, Tu. Riesa, 58; 170. Höhner, Tu. Riesa, 58; 171. Höhner, Tu. Riesa, 58; 172. Höhner, Tu. Riesa, 58; 173. Höhner, Tu. Riesa, 58; 174. Höhner, Tu. Riesa, 58; 175. Höhner, Tu. Riesa, 58; 176. Höhner, Tu. Riesa, 58; 177. Höhner, Tu. Riesa, 58; 178. Höhner, Tu. Riesa, 58; 179. Höhner, Tu. Riesa, 58; 180. Höhner, Tu. Riesa, 58; 181. Höhner, Tu. Riesa, 58; 182. Höhner, Tu. Riesa, 58; 183. Höhner, Tu. Riesa, 58; 184. Höhner, Tu. Riesa, 58; 185. Höhner, Tu. Riesa, 58; 186. Höhner, Tu. Riesa, 58; 187. Höhner, Tu. Riesa, 58; 188. Höhner, Tu. Riesa, 58; 189. Höhner, Tu. Riesa, 58; 190. Höhner, Tu. Riesa, 58; 191. Höhner, Tu. Riesa, 58; 192. Höhner, Tu. Riesa, 58; 193. Höhner, Tu. Riesa, 58; 194. Höhner, Tu. Riesa, 58; 195. Höhner, Tu. Riesa, 58; 196. Höhner, Tu. Riesa, 58; 197. Höhner, Tu. Riesa, 58; 198. Höhner, Tu. Riesa, 58; 199. Höhner, Tu. Riesa, 58; 200. Höhner, Tu. Riesa, 58; 201. Höhner, Tu. Riesa, 58; 202. Höhner, Tu. Riesa, 58; 203. Höhner, Tu. Riesa, 58; 204. Höhner, Tu. Riesa, 58; 205. Höhner, Tu. Riesa, 58; 206. Höhner, Tu. Riesa, 58; 207. Höhner, Tu. Riesa, 58; 208. Höhner, Tu. Riesa, 58; 209. Höhner, Tu. Riesa, 58; 210. Höhner, Tu. Riesa, 58; 211. Höhner, Tu. Riesa, 58; 212. Höhner, Tu. Riesa, 58; 213. Höhner, Tu. Riesa, 58; 214. Höhner, Tu. Riesa, 58; 215. Höhner, Tu. Riesa, 58; 216. Höhner, Tu. Riesa, 58; 217. Höhner, Tu. Riesa, 58; 218. Höhner, Tu. Riesa, 58; 219. Höhner, Tu. Riesa, 58; 220. Höhner, Tu. Riesa, 58; 221. Höhner, Tu. Riesa, 58; 222. Höhner, Tu. Riesa, 58; 223. Höhner, Tu. Riesa, 58; 224. Höhner, Tu. Riesa, 58; 225. Höhner, Tu. Riesa, 58; 226. Höhner, Tu. Riesa, 58; 227. Höhner, Tu. Riesa, 58; 228. Höhner, Tu. Riesa, 58; 229. Höhner, Tu. Riesa, 58; 230. Höhner, Tu. Riesa, 58; 231. Höhner, Tu. Riesa, 58; 232. Höhner, Tu. Riesa, 58; 233. Höhner, Tu. Riesa, 58; 234. Höhner, Tu. Riesa, 58; 235. Höhner, Tu. Riesa, 58; 236. Höhner, Tu. Riesa, 58; 237. Höhner, Tu. Riesa, 58; 238. Höhner, Tu. Riesa, 58; 239. Höhner, Tu. Riesa, 58; 240. Höhner, Tu. Riesa, 58; 241. Höhner, Tu. Riesa, 58; 242. Höhner, Tu. Riesa, 58; 243. Höhner, Tu. Riesa, 58; 244. Höhner, Tu. Riesa, 58; 245. Höhner, Tu. Riesa, 58; 246. Höhner, Tu. Riesa, 58; 247. Höhner, Tu. Riesa, 58; 248. Höhner, Tu. Riesa, 58; 249. Höhner, Tu. Riesa, 58; 250. Höhner, Tu. Riesa, 58; 251. Höhner, Tu. Riesa, 58; 252. Höhner, Tu. Riesa, 58; 253. Höhner, Tu. Riesa, 58; 254. Höhner, Tu. Riesa, 58; 255. Höhner, Tu. Riesa, 58; 256. Höhner, Tu. Riesa, 58; 257. Höhner, Tu. Riesa, 58; 258. Höhner, Tu. Riesa, 58; 259. Höhner, Tu. Riesa, 58; 260. Höhner, Tu. Riesa, 58; 261. Höhner, Tu. Riesa, 58; 262. Höhner, Tu. Riesa, 58; 263. Höhner, Tu. Riesa, 58; 264. Höhner, Tu. Riesa, 58; 265. Höhner, Tu. Riesa, 58; 266. Höhner, Tu. Riesa, 58; 267. Höhner, Tu. Riesa, 58; 268. Höhner, Tu. Riesa, 58; 269. Höhner, Tu. Riesa, 58; 270. Höhner, Tu. Riesa, 58; 271. Höhner, Tu. Riesa, 58; 272. Höhner, Tu. Riesa, 58; 273. Höhner, Tu. Riesa, 58; 274. Höhner, Tu. Riesa, 58; 275. Höhner, Tu. Riesa, 58; 276. Höhner, Tu. Riesa, 58; 277. Höhner, Tu. Riesa, 58; 278. Höhner, Tu. Riesa, 58; 279. Höhner, Tu. Riesa, 58; 280. Höhner, Tu. Riesa, 58; 281. Höhner, Tu. Riesa, 58; 282. Höhner, Tu. Riesa, 58; 283. Höhner, Tu. Riesa, 58; 284. Höhner, Tu. Riesa, 58; 285. Höhner, Tu. Riesa, 58; 286. Höhner, Tu. Riesa, 58; 287. Höhner, Tu. Riesa, 58; 288. Höhner, Tu. Riesa, 58; 289. Höhner, Tu. Riesa, 58; 290. Höhner, Tu. Riesa, 58; 291. Höhner, Tu. Riesa, 58; 292. Höhner, Tu. Riesa, 58; 293. Höhner, Tu. Riesa, 58; 294. Höhner, Tu. Riesa, 58; 295. Höhner, Tu. Riesa, 58; 296. Höhner, Tu. Riesa, 58; 297. Höhner, Tu. Riesa, 58; 298. Höhner, Tu. Riesa, 58; 299. Höhner, Tu. Riesa, 58; 300. Höhner, Tu. Riesa, 58; 301. Höhner, Tu. Riesa, 58; 302. Höhner, Tu. Riesa, 58; 303. Höhner, Tu. Riesa, 58; 304. Höhner, Tu. Riesa, 58; 305. Höhner, Tu. Riesa, 58; 306. Höhner, Tu. Riesa, 58; 307. Höhner, Tu. Riesa, 58; 308. Höhner, Tu. Riesa, 58; 309. Höhner, Tu. Riesa, 58; 310. Höhner, Tu. Riesa, 58; 311. Höhner, Tu. Riesa, 58; 312. Höhner, Tu. Riesa, 58; 313. Höhner, Tu. Riesa, 58; 314. Höhner, Tu. Riesa, 58; 315. Höhner, Tu. Riesa, 58; 316. Höhner, Tu. Riesa, 58; 317. Höhner, Tu. Riesa, 58; 318. Höhner, Tu. Riesa, 58; 319. Höhner, Tu. Riesa, 58; 320. Höhner, Tu. Riesa, 58; 321. Höhner, Tu. Riesa, 58; 322. Höhner, Tu. Riesa, 58; 323. Höhner, Tu. Riesa, 58; 324. Höhner, Tu. Riesa, 58; 325. Höhner, Tu. Riesa, 58; 326. Höhner, Tu. Riesa, 58; 327. Höhner, Tu. Riesa, 58; 328. Höhner, Tu. Riesa, 58; 329. Höhner, Tu. Riesa, 58; 330. Höhner, Tu. Riesa, 58; 331. Höhner, Tu. Riesa, 58; 332. Höhner, Tu. Riesa, 58; 333. Höhner, Tu. Riesa, 58; 334. Höhner, Tu. Riesa, 58; 335. Höhner, Tu. Riesa, 58; 336. Höhner, Tu. Riesa, 58; 337. Höhner, Tu. Riesa, 58; 338. Höhner, Tu. Riesa, 58; 339. Höhner, Tu. Riesa, 58; 340. Höhner, Tu. Riesa, 58; 341. Höhner, Tu. Riesa, 58; 342. Höhner, Tu. Riesa, 58; 343. Höhner, Tu. Riesa, 58; 344. Höhner, Tu. Riesa, 58; 345. Höhner, Tu. Riesa, 58; 346. Höhner, Tu. Riesa, 58; 347. Höhner, Tu. Riesa, 58; 348. Höhner, Tu. Riesa, 58; 349. Höhner, Tu. Riesa, 58; 350. Höhner, Tu. Riesa, 58; 351.